

Der Mittelweg – lahmer Kompromiss oder weise Entscheidung?

Der Mittelweg – oh Gott – die langweiligste Haltung zum Leben, die ich mir denken kann. Nur die vertrockneten und blutleeren Gestalten, die sich immer an alle Regeln und Moral halten, finden lahme Kompromisse weise. Sie können nichts anderes mehr aushalten. Ihre enge Sicht der Welt würde gesprengt, von der Spannung der Extreme zermalmt. „Zieh dir deine Mütze an – es ist zu kalt draußen!“ – „Nein, das Leben ist wild und gefährlich und lieber gehe ich unter, als im Staub der Mittelmäßigkeit zu ersticken.“

Das Privileg und die Pflicht der Jugend ist, die Welt in Frage zu stellen, zu erforschen, zu erobern. Der unterste Stein wird umgedreht, nichts akzeptiert, nichts geglaubt. Was ich nicht selbst erlebe, geprüft und erkannt habe, existiert für mich nicht. Die tradierte Welt der Konventionen muss weichen. Dies ist nicht wirklich neu.

Auch der historische Buddha verließ seine aristokratische, behütete Luxus-Welt und wandelte am Rand der Gesellschaft. Er lebte die Schule des Extremen, der Askese und Weltabgewandtheit bis an die Grenze der Selbstzerstörung. Erst als er dies überwand, fand er Erleuchtung und den Mittleren Weg:

„Zwei Extreme sind, ihr Mönche, von Hauslosen nicht zu pflegen. Welche zwei? Bei den Sinnenden sich dem Anhaften am Sinnenwohl hingeben, dem niederen, gemeinen, gewöhnlichen, unedlen, heillosen; und sich der Selbstqual hingeben, der schmerzlichen, unedlen, heillosen. Diese beiden Extreme vermeidend, ist der Vollendete zum mittleren Vorgehen erwacht, das sehend und wissend macht, das zur



Foto: Tili Brömme

Der Weg zur GTS im Mittelweg 147

Beruhigung, zum Überblick, zur Erwachung, zum Nirvana führt.“
(Palikanon; Gruppierten Lehrreden (Samyutta-Nikaya) 56.11)

Die Erkenntnis ist nicht in exzessiver Weltverleugnung, noch in materieller Völlerei zu finden – gleich der Saite eines Instrumentes: Ist sie zu wenig gespannt, entsteht kein schöner Ton. Ist sie zu stark gespannt, so kann sie reißen. Nur eine Saite mit der „richtigen“ Spannung kann einen feinen Klang erzeugen.

Diese Mitte zu finden ist eine der größten Herausforderungen unserer Gegenwart. Wo wir hinsehen, begegnet uns der Mangel und das Übermaß: zu viel Gier, zu wenig Geld, zu viel Stress, zu

Fortsetzung auf Seite 2

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

„Dem Wachsen des Geldes folgt die Sorge...“

Diese vorchristliche Feststellung des Horaz ist immer noch gültig, und die Menschen dieser Welt erleben das jetzt wieder besonders deutlich.

An dem Wort „Geld-Schein“ erkennen wir den Scheincharakter des Geldes! Die Kartenhäuser, gebaut aus solchen Scheinen, fallen zusammen! Die Realität unseres Werkens und Wirkens zeigt sich nur scheinbar im Geld, realistisch sind dagegen unsere Taten und die Beziehungen, die wir untereinander pflegen.

Wenn wir nur für Geld arbeiten würden, dann wäre dies wie ein Gefängnis für uns. Exupéry sagt „Geld ist nur Schlacke und kann nichts schaffen, was das Leben lebenswert macht.“

An diese Erkenntnis halten wir uns und schauen hoffnungsfreudig und tatenhungrig hin auf die Welt, auf Mensch und Tier, um zu helfen, eine Wirklichkeit zu schaffen, die uns auch in Zukunft trägt.

Zukunft gestalten, das wollen wir und bitten alle, dabei mitzuhelfen!

*Herzlich grüßt Sie
Klaus Hussi*

Als geografischen Ausgangsort ihrer Tätigkeit nutzt die Gemeinnützige Treuhandstelle Hamburg e.V. seit 30 Jahren das Haus Mittelweg 147. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte setzt die GTS auf die Vermittlung von finanziellen Mitteln und Beratung zu Wegen der Entwicklung. Mitglieder des Treuhandrates der GTS antworten auf die zwei Fragen:

1. Welche Art Mittel fließen zwischen Geber und Nehmer in Vermittlung der GTS?

2. Welche Art Wege werden erschlossen und begangen zwischen Geber und Nehmer?

Peter Piechotta,
Hans Stockmar GmbH & Co. KG

Zu 1.:

Zuwendung, Aufmerksamkeit, Beachtung, Mutkräfte, Vertrauen, Geld, Wärme, Liebe

Zu 2.:

Higways, Feldwege, Tunnels, Lichtpfade, Regenbogen, Brücken, Sackgassen, Landebahnen, Startbahnen

Dirk Grah,
GLS Gemeinschaftsbank eG

Zu 1.:

Schenkungs-geld ist ein Mittel für die bedingungslose Entwicklung von Zukunftsimpulsen, ist der Mut zum Scheitern.

Zu 2.:

Die GTS ist ein Kreuzungspunkt auf dem Weg zwischen dem Spender und dem Zuwendungsempfänger, an dem die Bedingungslosigkeit überprüft werden kann.

Dein Licht kann ausgehen

Ein Student des Tendai, einer philosophischen Schule des Buddhismus, kam als Schüler zur Zen-Behausung des Gasan. Als er ein paar Jahre später abreiste, warnte ihn Gasan: „Das Studium der Wahrheit auf spekulativem Wege ist nützlich als eine Methode, Predigtmaterial zu sammeln. Doch bewahre im Gedächtnis, dass dein Licht der Wahrheit ausgehen kann, wenn du nicht stetig meditierst.“

(aus: Ohne Worte – ohne Schweigen, 101 Zen-Geschichten, Scherz Verlag 1980)

Martin Lehnert,
Triakon GbR

Zu 1.:

Mittel auf allen Ebenen zwischen Geist und Welt – Guter Wille holt gute Mächte hinzu!

Zu 2.:

Wege der materiellen Hilfe, der seelischen Unterstützung und der geistigen Verbundenheit für freie Initiative!

Joachim Bauck,
Bauckhof Amelinghausen:

Zu 1.:

Schenkungen, Darlehen, Hilfestellungen bei Problemen

Zu 2.:

das persönliche Gespräch, schriftliche Anfragen

Fortsetzung von Seite 1 >>>

wenig Schönheit, zu viel Not, zu wenig Güte. Doch wenn wir in uns horchen, ist doch der äußere Zustand nur eine Spiegelung unseres inneren Seelenlebens. Wann erleben wir uns in der Mitte? Wann erleben wir ein beglückendes Maß aller Dinge in uns? Nicht wenn wir faule Kompromisse eingehen, eine große Koalition wählen oder unsere Träume dem „gesunden Realismus“ opfern.

Sondern immer nur dann, wenn wir die Balance herstellen! Das ist die Schwierigkeit, das ist das Geheimnis der Mitte – sie will, nein sie muss permanent erzeugt, errungen und hergestellt werden. Sie ist ein Moment höchster menschlicher Aktivität, und vor allem

Tille Barkhoff,
4.D – raum für eurythmische ausbildung und kunst e.V.

Zu 1.:

Geld, von interessierten Menschen, die innovative Initiativen fördern wollen; Geld, das in Freiheit gegeben und von wachem Interesse (Beratungen etc.) begleitet wird

Zu 2.:

Individuelle, der Situation, der Aufgabenstellung und den beteiligten Menschen entsprechende, damit das „Geldgeschenk“ so fruchtbar wie möglich werden kann

>>>>

kein statischer Zustand. Kein Mensch könnte sich ohne diese Aktivität eines aufrechten Ganges rühmen – das labile Gleichgewicht!

„Manchmal dürstet mich nach dir, wie ein Suchender in der Wüste - meine Oase. Dann übe ich Gelassenheit. Manchmal zerfließe ich in dir wie in einem Ozean, du Meeresgöttin. Dann übe ich Konzentration.“

Gedanken eines Liebenden

Um die rechte Mitte zu finden, braucht es die Kenntnis der Pole, gar der Extreme. Wie sonst sollte man erkennen, ob man sich in der Mitte befindet. Mitte braucht Dimension, sonst wird es eng. Nur die Grenzforscher werden ihre wahre Mitte finden. Dann ist Mitte auch kein Mittelmaß, sondern Balance. Nur die Liebe braucht kein Maß, sie ist das Maß!

*Roman Huber
Geschäftsführer Mehr Demokratie e.V.*

Jeder individuelle Mensch sucht, geht und findet letztlich seinen eigenen Weg. Die Art des Gehens, die Beschaffenheit von Untergrund und Umgebung, die Anzahl und Bedeutung von Begegnungen während dieser Reise sind unverwechselbar zugehörig zu ihm selbst. Gibt es in dieser biografischen Wirklichkeit einen Mittelweg?

der Mittelweg im Leben...

... ist nicht immer leicht zu finden. Vorher muss ich links und rechts schauen, meine Umgebung prüfen, wahrnehmen, welche Interessen andere neben mir haben. Und dann meinen eigenen Weg finden: mitten durch.

Manchen Abschnitt gehe ich alleine, dann wieder mit anderen. Das dauert manchmal etwas länger als eine bequeme Umgehungsstraße zu nehmen. Es ist auch hin und wieder umständlicher, als eine Unterführung zu benutzen, die Hindernisse ignoriert. Der Mittelweg ist abwechslungsreich, belebt und überhaupt nicht mittelmäßig. Er führt eben mitten durch's Leben!

*Rose Volz-Schmidt
Gründerin und Geschäftsführerin
welcome gGmbH*



Foto: Richard Stöhr

Man sagt, der Mittelweg sei golden.

Zunächst scheint er mir erstmal langweilig zu sein, da der Mensch oft genug an Extremen wächst. Dann ist der Mittelweg relativ, je nach dem wo die Extreme liegen und seinen Verlauf bestimmen – in dieser Abhängigkeit kann er schon deshalb nicht immer der goldene Königsweg sein. Der Mittelweg ist für mich also eher eine Schlangenlinie, deren Kurvenverlauf sorgsam bedacht und entschieden werden sollte – mal mittig, mal am äußersten Ende und über Grenzen hinweg. Und da ist noch der Mittelweg zwischen Pferdestall und weißen Segeln auf der Außenalster und für mich eine Erinnerung an goldene Jahre.

*Dr. Bernadette Klapper
Projektleiterin
"Gesundheit und Humanitäre Hilfe"
Robert Bosch Stiftung GmbH*

Der mittlere Weg...

.... bedeutet für mich, auf dem Weg zum Ziel zu sein, ohne in Extreme zu verfallen. Ich möchte bspw. keinen ideologischen Verbhrtheiten aufsitzen oder harte Auseinandersetzungen suchen. Es geht mir um eine Ausgeglichenheit mit mir, mit dem Ziel und mit dem Weg. Sollte die Wegbeschaffenheit zu schwierig werden, gilt es inne zu halten, um Ausrüstung, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Zielsetzungen zu überprüfen. Auf dem mittleren Weg zu sein, setzt sicheres Schuhwerk, nötigen Bodenkontakt, klare Sicht, innere Überzeugung und das nötige Maß von Reflexivität voraus.

*Thomas Tschöke
geschäftsführender Referent der Akademie
der Katholischen Landjugend, Bad Honnef*

Gibt es einen Mittelweg im Leben?

Wenn wir das Leben insgesamt als einen Weg betrachten, erhält die Frage nach einem Mittelweg richtungsweisende Bedeutung: Vielleicht ist es der kürzeste Weg von einer Lebensstation zur nächsten, vielleicht ist es der Weg des geringsten Widerstandes, ein Weg ohne Ecken und Kanten, asphaltiert, glatt und begradigt...

Solche Wege sind wenig interessant, und im schlimmsten Falle behindern sie eher das Leben als dass sie zu seiner Entfaltung beitragen. Überall da, wo solche vorgezeichneten Bahnen das eigene Leben bestimmen, können wir zwar kaum etwas falsch machen, stehen aber in der Gefahr, dass das Leben seine eigentliche Lebendigkeit verliert.

Das Leben zu gestalten heißt, den „mainstream“ zu verlassen und seinen eigenen Weg zu erfinden. Wenn wir in „Bewegung“ sind, dann bedeutet dies wörtlich, dass wir durch unser Leben selbst zum Weg werden. Und in dieser Bewegung brauchen wir Orientierung, damit wir uns zurechtfinden. Ein Mittelweg ist hierbei wie ein Meridian eine Orientierungslinie, die uns zu erkennen gibt, wo wir uns selbst befinden.

Da unser Weg durch das Leben keine Frage der Geografie ist, müssen wir die entsprechenden „Meridiane“ für das, was unser Leben ausmacht, an anderer Stelle verorten. Im Neuen Testament wird von Jesus Christus gesagt, dass er selbst „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh.14, 6) ist. Damit ist allen, die auf ihn sehen, ein erkennbarer Mittelweg gezeigt. Diese Botschaft meint: Jesus ist selbst zum Mittelweg für uns geworden, und wir, die wir in Bewegung sind, erfahren durch Orientierung an seinem Weg, wie unser Leben sinnvoll gestaltet werden kann.

*Michael Bartels
Vorsteher des Pommerschen Diakonievereins e.V.*

Die Gemeinnützige Treuhandstelle Hamburg e.V. in Kürze:

wir wollen ein Kristallisationspunkt sein für das Beraten, Helfen und Zusammenführen von Menschen mit Impulsen, Ideen, Kulturinitiativen, und finanziellen Mitteln.

Unsere Aufgabe ist es, den gemeinnützigen Umgang mit Geld durch Geben und Nehmen zu ermöglichen. Für die Beantwortung sozialer und organisatorischer Fragen stehen wir begleitend und beratend zur Verfügung.

Unsere Tätigkeitsfelder:

Schenken
Darlehen
Ausbildung
Stiftung
Testament
Beratung

Bitte sprechen Sie uns an:

Tel: 040/41 47 62-18 und -13

Impressum

mittelweg – Informationen der
Gemeinnützigen Treuhandstelle Hamburg e.V.

Herausgeberin

Gemeinnützige Treuhandstelle Hamburg e.V.
Mittelweg 147
20148 Hamburg
Tel: 040/41 47 62-18 und -13
Fax: 040/41 47 62-44
gts@treuhandstelle-hh.de
www.treuhandstelle-hh.de

Bankverbindung

GLS Gemeinschaftsbank eG
Kto 12 45 48 10 • BLZ 430 609 67

Redaktion

Georg Pohl

in dieser Ausgabe mit Beiträgen von

Michael Bartels, Roman Huber, Klaus Hussi,
Dr. Bernadette Klapper, Sophos Sophianos,
Thomas Tschöke, Rose Volz-Schmidt.

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Nachdruck und Veröffentlichung von Artikeln (auch auszugsweise) ist nur mit vorheriger Genehmigung durch die Herausgeberin gestattet.

Konzeption und Gestaltung

Sabine Gasser •
Gestalten für die Kommunikation, Hamburg
www.sabinegasser.de

Auflage 5.000

*Geh' Wege, die noch niemand ging,
damit Du Spuren hinterlässt.*

Antoine de Saint-Exupéry

Unentdeckte Nachbarn – Recherchen zum Mittelweg

Bei ihren Touren steuern die roten Busse der Hamburger Stadtrundfahrten auch den Mittelweg an. Der 2,3 km lange Straßenzug – bis 1885 als mittelter Fahrweg nach Harvestehude bezeichnet – taucht in Architekturführern allenfalls am Rande auf. Zu Unrecht, wie Sophos Sophianos, Berliner Stadtplaner und Wohnungswirtschaftler, findet. Er recherchierte ein soziolräumliches Entwicklungsprofil nebst Datenbank mit a. 650 Kontaktadressen der „Grande Dame“ unter den Hamburger Straßen. Das erstaunlich vielfältige Nebeneinander von überregional bedeutsamen Einrichtungen und Institutionen sowie die Vielzahl von Dienstleistern aus den Bereichen Finanzwirtschaft, Beratung, Medizin, Recht und Werbung hat eine lange Kontinuität. Vielfältige Bezüge zur Geschichte der Jüdischen Gemeinde und der anthroposophischen Bewegung lassen sich nachweisen. Auch



Foto: Sophos Sophianos

Die Roten Doppeldecker im Hamburger Mittelweg

Pöseldorf gehört dazu, dessen Historie weit mehr Facetten umfasst als Schickeria und neue Medien. Die Recherchen ergaben: Viele der alten und neuen Nachbarn kennen sich (noch) gar nicht! Vielleicht ergeben sich im Rahmen des GTS-Jubiläums Chancen, miteinander ins Gespräch und vielleicht zu gemeinsamen Projekten zu kommen, z.B. im öffentlichen Raum.

*Sophos Sophianos
freischaffender Stadtplaner*

Veranstaltungen

November 2008

Jubiläum

Am 18.11.2008 werden genau 30 Jahre vergangen sein, seit „Mittelweg 147 e.V.“ als Initiative zur Förderung zukunftsweisender Impulse von engagierten Persönlichkeiten gegründet wurde. 1984 erfolgte die Umbenennung des Vereins in „Gemeinnützige Treuhandstelle Hamburg e.V.“ (GTS). Das Wirken beider Organisationen ist eng verknüpft mit dem Haus Mittelweg 147, welches auf Bewohner, Mitarbeiter und Besucher seine Ausstrahlung als ein besonderer Ort für Begegnung und Orientierung erhalten hat.

Die GTS begeht das Jubiläum mit einer Feier, die Raum bietet für Begegnungen zwischen Menschen, die sich bereits in der GTS engagieren und anderen, die sich für diese Initiative interessieren.

Die Veranstaltung findet statt am

18.11.2008, von 14.30 bis 19.00 Uhr im InterContinental, Fontenay 10.

Bei Interesse senden wir Ihnen gerne eine Einladung zu.

Kontakt: Tel: 040-41476213 / Email: gts@treuhandstelle-hh.de